

Botschaft des Führers zum 9. November

Wie alljährlich stand München, die Hauptstadt der Bewegung, im Zeichen des Gedankens derer, die vor 21 Jahren ihr Leben für die Idee ließen. Ein festes Band von jenem November 1923 zu dem November 1944 spannt sich über die Geschichte unserer Tage. Der Samen, den die Marschierer hier von München in die deutsche Seele gelegt haben, ist taufendfältig aufzusehen.

Im Mittelpunkt der Feierkunde stand eine Botschaft des Führers zum 9. November, die der Reichsführer SS Himmler der Befehlshaber des Großherren, verlas. Hier in München wurde die Verbundenheit zwischen der Gedankenwelt des 9. November 1923 und dem Geschehen des Heute, das in der Aufstellung des Deutschen Volkstums seinen Ausdruck findet, am deutlichsten erkennbar.

Die vom Reichsführer SS Heinrich Himmler verlesene Botschaft des Führers lautet:

Unser Kampf gilt dem Vernichtungswillen der Feinde

Ich habe früher oft darauf hingewiesen, wie notwendig es ist, daß ein Volk seine großen Männer würdigt und ehrt. Besonders in schlimmen Zeiten kann eine verzagte Nation aus ihrem Verhalten in der Vergangenheit Mut und Kraft für die Gegenwart schöpfen. Um wieviel mehr aber ein Volk, das sich selbst so ehrenlos tapfer benimmt wie das deutsche. Es wird aus dem Ringen seiner großen Männer die einzig richtige Lehre für die Gegenwart zu ziehen vermögen, nämlich die Erkenntnis, daß die Vorführung am Ende nur demütigen hilft, der selbst unverzagt hartnäckig und glaubigen Herzens den Kampf mit den Widerparten der Zeit aufnimmt und dadurch am Ende zum Herrn seines Schicksals wird. Soweit uns der Allmächtige das Auge geöffnet hat, um in die Gehebe seines Waltens nach unserem schwachen menschlichen Vermögen einen Einblick zu gewinnen, erkennen wir die unbedingte Gerechtigkeit, die das Leben als letzten Preis nur demütigen zubricht, die gewillt und bereit sind Leben für Leben zu geben. Ob der Mensch dieses harte Gesetz nun bejaht oder verneint, ist völlig belanglos, ändern kann er es nicht. Wer sich daher dem Kampf um dieses Leben zu entziehen versucht, beseitigt nicht das Gesetz, sondern nur die Voraussetzung seiner eigenen Existenz. Als die nationalsozialistische Bewegung ihren Kampf um die Eroberung der deutschen Menschen begann, stand für jeden Einseitigen der drohende innere Zusammenbruch von Volk und Reich fest. Die Kolax mußte die stehende Bedrohung

Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen! Parteigenossen!

Die Erfordernisse der totalen Kriegsführung haben mich veranlaßt, die Erinnerungsfeste des 9. November auf den nächsten freien Sonntag zu verschieben, ebenso gestattet mir die Arbeit im Hauptquartier nicht, es zurzeit auch nur auf einige Tage zu verlassen, davon abgesehen, sehe ich meine Aufgabe heute obnehin weniger im Halten von Reden als vielmehr in der Vorbereitung und Durchführung jener Maßnahmen, die zum endgültigen siegreichen Durchschlagen dieses Kampfes notwendig sind.

Denn genau so wie in der Zeit der Krise des Jahres 1923 bewegt mich auch jetzt nur ein einziger, alles andere beherrschender Gedanke: nun erst recht alles einzusetzen für den notwendigen Erfolg! Und so wie damals zehn Jahre später den toten Kameraden mit Recht gejagt werden konnte, daß der Sieg doch ihrer geworden war, so muß und wird auch in dem großen Ringen unseres Volkes um Sein oder Nichtsein am Ende der Sieg ihm gehören, der kämpfenden Front und der nicht minder heldenhaft ringenden Heimat.

fürungswillen gegen die neue Staatsidee als solche und ihren jungen Staat zum Ausdruck zu bringen. So haben sich wohl die Reiten geändert, aber das Wesentliche des uns umgebenden Kampfes ist geblieben. Geblieben ist: Eritens, unser eigenes Ziel, nämlich die Erhaltung unseres Volkes, die Sicherung seiner Zukunft mit allen Mitteln und zuletzt das Ziel unserer Feinde: die Vernichtung unseres Volkes, die Ausrottung und damit die Beendigung seines Daseins. Daß dies nicht eine Fiktion der nationalsozialistischen Propaganda war und ist, wurde einst bewiesen durch die Tatsache des deutschen Verfalls im Innern und wird heute bestätigt durch die Proklamation unserer Feinde.

Die Einsicht in die Notwendigkeit einer Rettung Europas vor dem bolschewistischen Ungeheuer besteht auch heute bei zahlreichen ausländischen Staatsmännern, Parlamentariern und Parteimitgliedern sowie Wirtschaftlern. Zu einem praktischen Ergebnis kann diese Einsicht aber erst dann führen, wenn es einer starken europäischen Macht gelunget, über theoretische Hoffnungen hinweg den gemeinsamen Kampf um Sein oder Nichtsein zu organisieren und erfolgreich durchzuführen. Dies kann und wird aber nur das nationalsozialistische Deutsche Reich vermögen.

Daß nun der nationalsozialistische Staat heute diese geschichtliche Probe bestehen wird, liegt schon begründet in der bisherigen Haltung der Bewegung, welche kürzerliche Partei hätte wohl den Zusammenbruch des 9. November 1923 übermunden? Welche wäre aus einem solchen völligen Zusammenbruch in einem beispiellos harten Ringen am Ende doch zum vollen Sieg gelangt? Wenn dieser Kampf auch gemessen am heutigen Geschehen dem oberflächlichen Betrachter als klein erscheinen mag, so zeigt dies doch nur die mangelnde Fähigkeit, die entscheidenden Werte als solche zu begreifen. Denn der Kampf für die Bewegung war damals genau so der Kampf für Deutschland, als es der Kampf des heutigen Reiches selbst ist. Es war der Kampf für unser Volk und seine Zukunft, der zunächst im Innern entschieden werden mußte, um der Ausrottungs- und Vernichtungswilligen unserer Feinde heute auch nach außen entgegenzutreten zu können. In dieser Zeit hat die Bewegung nur jene innere geistige Haltung empfangen und bewiesen, die sie befähigt, heute die Führer der Nation und das Reich selbst befähigt, heute die Führer Europas zu sein. Und genau so wie wir es damals erleben konnten, daß allmählich die ganze bürgerliche demokratische Parteienwelt in sich selbst verteilte, in ihren Kompromissen verfiel und in feigen Berichten den eigenen Untergang kündete, so werden wir heute Reunen des gleichen Scheiterns im großen Volk, Völkern und vor allem ihre Staatsmänner, Feldherren und Soldaten haben zu allen Zeiten Tage des Glücks und damit des sichtbaren Erfolges leicht ertragen. Das Bemerkenswerte der großen Männer der Weltgeschichte genau so wie der zu Großen bestimmten Völker war aber ihre Standhaftigkeit in den Tagen der Bedrängnis, ihre Unverwundlichkeit in den Zeiten der scheinbaren Unsichtbarkeit ihrer Lage, ihr Trost und ihr Mut nach erlittenen Rückschlägen. Als Nationalsozialisten waren wir in der Kampfszeit immer glücklich über kürzere oder längere Perioden der Verfolgung, weil sie von der Partei das ganze leichte Zeug abriefen, das doch nur Mülltücher gewesen wäre, sich aber sicherlich am Tage des Sieges am lautesten gebrüllt haben würde. So sehen wir auch in diesem gewaltigen Völkerringen aller Reiten von und ebenfalls nur abfallen, was klein, feige und damit lebensuntüchtig ist. Daß Monarchen in einer so bösen Verteilung ihrer eigenen, heute nur noch als prätorisch anscheinenden Position den Mut verlieren und zu Verrätern werden, liegt in ihren, durch jahrbundertelange Anzucht hervorgerufenen geistigen und moralischen Unzulänglichkeiten begründet. Völker verlangen in solchen Zeiten andere Führer als krank und morbide gewordene alte Geschlechter. Daß sich auch sogenannte Staatsmänner und Feldherren von der Meinung beirren lassen, eine weltgeschichtliche Auseinandersetzung um Sein oder um Nichtsein durch feige Kapitulationen zu ihren Gunsten wenden zu können, bestätigt ebenfalls nur die jahrtausendelange Erfahrung, daß die Erde zu gleicher Zeit nicht von zu vielen großen Geistern belebt wird. Ueberall dort, wo aber eine solche Kapitulation stattgefunden hat oder erfolgen würde und heute noch erfolgen werden sollte, wird das Ergebnis nicht ein billiges Herauswischen aus einer weltgeschichtlichen Krise sein, sondern die zwangsläufige sichere Ausrottung der betreffenden Völker und damit auch die Vernichtung ihrer verantwortlichen Männer. Denn bolschewistisches Chaos und Bürgerkrieg werden im Innern dieser Staaten nur die erste Folge sein. Die zweite aber beginnt mit der Auslieferung der sogenannten Kriegsverbrecher, das heißt der zunächst wertvollen Männer, und wird beendet durch die unübersehbaren Kolonnen von Menschen, die ihren Weg in die sibirischen Dundren antreten, um dort als Opfer der Schwäche ihrer Staatsführungen zu verbleiben.

Wenn auch die Folgen dieser Verräterei für Deutschland als dem Hauptträger des Kampfes von Anfang an militärisch sehr schwer gewesen sind, dann haben sie trotzdem weder das Gefüge des Reiches gelockert, noch den Geist des Widerstandes beirren können, sondern im Gegenteil: die Nation wurde in ihrem Kampfeswillen gehärtet und erst recht fanatisiert.

Wir sind nämlich, daß sich in einer Anzahl der von den Erbfeinden des Verfalls berührten Völkern Elemente des Widerstandes gefunden haben: in Italien, sich erheben um den Schöpfer des neuen Staates Benito Mussolini als Duce, in Ungarn sich sammelnd um Salasi, in der Slowakei unter der Führung des Staatspräsidenten Tiso, in Kroatien unter der des Regenten Ante Pavelich, als den Führern der jungen Nationen. Wir wissen, daß in den anderen Völkern ebenfalls Komitees und Regierungen entstanden sind mit dem Entschluß, die Kapitulation nicht anzuerkennen und die Ausrottung der Völker nicht einfach nur deshalb zu akzeptieren, weil einige charakterlose Schwächlinge in ihrer Ehr- und in ihrem Pflichtbewußtsein verlagerten, oder weil sich dumme Möglichkeiten vorkaumen ließen, an die sie heute selbst längst nicht mehr glauben.

Unter größter Verbündeter haben hat der Kampf vom ersten Tage an als das angelesen, was er ist, als die entscheidende Auseinandersetzung um Sein oder Nichtsein und Kampf um Selbstem mit der Tapferkeit eines wirklichen Heldenvolkes.

Meine Parteigenossen, Volksgenossen und -genossinnen! Seht dem Durchbruch russischer Armeen durch die rumänische Front am Don im November 1942, seit dem sich daran schließenden völligen Auseinanderfallen der italienischen und ungarischen Verbände mit allen so schweren Folgeerscheinungen, die damit für unsere Kriegsführung eintreten, hat Verrat an Verrat unser Volk betroffen. Trotzdem sind die Hoffnungen unserer Gegner nicht in Erfüllung gegangen. Immer wieder gelang es, unsere Fronten aufzufangen und den Gegner zum Stehen zu bringen. So blieb ihnen nur die eine Hoffnung: den entscheidenden Volkstrost, wie immer dann, wenn sie gegen Deutschland sonst keine Erfolge zu erzielen wußten, im Innern selbst zu führen. Charakterlose Subjekte, eine Mischung von feudaler Arroganz, bürgerlicher Unzulänglichkeit und ehemaliger parlamentarischer Korruption haben sich zusammengefunden, um in der Hoffnung, dann sofort für diese Meinesdast einen Lohn empfangen zu können den deutschen Widerstand an der Wurzel zu brechen. Sie haben allerdings in einem völlig recht gegeben: solange ich lebe, wird Deutschland das Schicksal der vom Bolschewismus überfluteten europäischen Staaten nicht erleben.

78 Panzer abgeschossen /

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 12. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Aus Holland melden unsere Stellungstruppen heftige Angriffe von Schlachtliegern und anhaltende Bewegungen beim Gegner im Raum von Nimwegen und Helmond, die mit guter Wirkung durch unsere Artillerie bekämpft wurden. Am Strand des Waldes von Harten warfen Panzer und Grenadiere die Nordamerikaner aus einer Einbruchsstelle. Eine hier eingeschlossene feindliche Kampfgruppe steht vor der Vernichtung.

Dem Versuch der 3. amerikanischen Armee, den Westwall West durch operative Umfassung zu Fall zu bringen, traten unsere Divisionen auch gestern wirksam entgegen. Der Gegner, der seinen Widerstand zwischen Königsmachern und Sierd zu erweitern trachtete, wurde abgewiesen.

An der lothringischen Südwesstgrenze nordöstlich Nomeny und nordöstlich Chateau Salins konnten feindliche Angriffsbewegungen gegen den erbitterten Widerstand unserer Divisionen nur unter schwersten Ausfällen Boden gewinnen. 78 Panzer und Panzerfahrzeuge fielen der entschlossenen Abwehr zum Opfer. Alle Versuche des Gegners, seine Einbrüche nach den Seiten zu erweitern, scheiterten zum Teil in erbitterten Nahkämpfen.

Die Gefechtsstätigkeit in den Westvogesen hat nachgelassen. Gegen das östliche Vorfeld der Festung Lorien führte der Feind schwächere, erfolglose Vorstöße, nachdem seine Kapitulationsaufforderung ohne Antwort geblieben war.

Das Vergeltungsfeuer auf London wird fortgesetzt.

In Mittelitalien wird weiterhin am Front heftig gekämpft. In schwerem feindlichem Artilleriefeuer ausdauernd, verwehrt unsere Infanterie südlich Forli dem Feinde den angestrebten Durchbruch durch ihre Stellungen und behaupteten beiderseits der Stadt ihr Hauptkampfgebiet gegen starke gepanzerte Angriffe. Zwischen Nordmazedonien und Mittelitalien wurden in erfolgreichen Kämpfen unsere Stellungen gefestigt.

In Ungarn nahmen die Sowjets nördlich der Bahnlinie Cegléd-Szolnok und im Raum von Mezöldvesd auf breiter Front ihre Angriffe mit starken Infanterie- und Panzerkräften wieder auf. Deutsche und ungarische Verbände stehen in schweren Kämpfen mit dem vordringenden Gegner. Bisher wurden 54 feindliche Panzer vernichtet.

Das Ruhr- und Mittelrheingebiet waren bei Tage das Ziel anglo-amerikanischer Terrorbomben, vor allem in Oberlahnstein und Wuppertal. Warmen entfielen Personenverluste. Bei Luftangriffen auf Südbadensland wurden besonders Wohngebiete von Salzburg getroffen. Britische Terrorflieger warfen in den frühen Abendstunden Bomben auf Groß-Hamburg und Dortmund und verursachten erhebliche Gebäudeschäden. Flakartillerie der Luftwaffe und Nachtjäger schossen 31 anglo-amerikanische Flugzeuge, darunter 24 viermotorige Bomber ab.

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 11. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der lothringischen Grenze versucht der Feind, mit zwei starken Angriffsteilen von Norden und Süden zu umfassen und aus unserer Front herauszubrechen. Der Schwerpunkt der Kämpfe liegt hierbei zwischen Seille und dem Rhein-Marne-Kanal.

Südlich Diedenhofen wurden die Nordamerikaner wieder über die Mosel geworfen und das rechte Flussufer vom Feind gesäubert. Flussabwärts schlossen Volksgrenadiere den feindlichen Widerstand nordöstlich Königsmachern ein und drängten den Gegner weiter auf die Mosel zurück.

Im Kampfabschnitt nordöstlich Delme wichen die amerikanischen Verbände vor den Gegenangriffen unserer Reserven. Im Raum von Chateau-Salins verstärkten sich die feindlichen Panzerkräfte weiter und konnten nach erbittertem Ringen über die Stadt hinaus Boden gewinnen. Sie verloren jedoch durch unsere erbitterte Abwehr 52 Panzer.

Das Feuer der Vergeltungswaffen auf London und Antwerpen wurde fortgesetzt.

In Etruskischen Apennin machten unsere Truppen bei erfolgreichen Unternehmungen zahlreiche Gefangene der 1., 46. und 78. englischen Infanteriedivision. Im Kampfraum südlich Forli zerschlugen sie einen Ueberseesversuch britischer Verbände über den Rabbi und brachten Angriffe des Feindes am Westrand der Stadt zum Scheitern.

Erbitterter Widerstand unserer Divisionen nordöstlich Nomeny und Chateau Salins

In Nordmazedonien und Serbien wurden unsere Marschbewegungen planmäßig fortgesetzt. Mehrere Vandalengruppen wurden unter schweren feindlichen Verlusten zertrümmert.

In Ungarn schränkte regnerisches Wetter die Kämpfe ein. Vor Budapest verbesserten unsere Truppen ihre Stellungen im Angriff. Nördlich der mittleren Theiß wurden die angreifenden Bolschewiken abgewehrt und mehrere Einbruchsstellen, die aus den Vorjahren verblieben waren, durch Gegenangriffe eingeeignet. Nach heftiger Feuerberechtigung erneuerten die Sowjets ihre Angriffe westlich des Lupkower- und des Dukkappasses. Sie blieben im Feuer vor unseren Bergstellungen liegen.

Im östpreussischen Grenzgebiet lebte die Gefechtsstätigkeit wieder auf. Aufklärungsvorstöße der Bolschewiken beiderseits der Kominter Heide scheiterten.

Anglo-amerikanische Tiefflieger und Terrorverbände griffen erneut Ostschiffen und Personenzüge in Westdeutschland an. Durch Bordwaffenfeuer und Bomben erlitt die Zivilbevölkerung Verluste. Der Gegner verlor 21 Flugzeuge, in der Mehrzahl viermotorige Bomber.

In die „Deutsche Akademie für Wohnungsweesen“ berufen

Dr. Ley hat in seiner Eigenschaft als Präsident der „Deutschen Akademie für Wohnungsweesen“ folgende hervorragenden Fachkräfte auf dem Gebiete des Wohnungsbaues und der Siedlungsplanung als tätige Mitglieder in die Akademie berufen: Professor Wetzel, Stuttgart; Professor Markwart, Berlin; Ministerialrat Schuppen, Berlin; Professor Dr.-Ing. Nimpf, Berlin; Professor Offenberger, Weimar; Regierungsbaumeister Otto, Berlin; Professor Bergius, Heidelberg.

Churchill und Eden in Paris

Wie Reuter meldet, flogen Churchill und Eden am Freitag in Begleitung einer Anzahl hoher Regierungsbeamter nach Paris.

Frankreich auf dem Wege zum Bürgerkrieg

Der französische Arbeitsminister Léat gab nach einer Mitteilung der D.F.Z.-Agentur eine Erklärung ab, in der er erklärte, daß die Gaule vergeblich versuche, sich gegen die unabweisliche Ausbreitung des Bolschewismus zu schützen. Er versuche, mit einer Art sozialer Demagogie zu reagieren, deren Entwicklung von seinen Schützherren in Washington und London Einhalt geboten werden würde und der die Lösungsworte Moskaus und eines Thorez immer voraus sein würden. Der Ungeheuer der Extremisten werfe er Köpfe hin, bis man seinen eigenen fordern werde. Frankreich gebe einem fürchterlichen und erbarmungslosen Bürgerkrieg zwischen Bolschewisten und Konservativen entgegen. Eines Tages aber werde das unglückliche Frankreich Sehnsucht nach Ordnung und Sicherheit haben. Dann sei der Augenblick für eine neue Einigung gekommen, in deren Mittelpunkt der Marschall und seine Regierung stehen werden. Das bedeute, daß diese mehr an den Wiederaufbau als an Rache und Repressalien denke, trotz der barbarischen Gewalttaten, unter denen die zurückgebliebenen Kameraden in Frankreich litten.

Das vorläufige Ergebnis der Präsidentenwahl in USA

Nach den letzten bisher vorliegenden Wahlergebnissen wurden für Roosevelt bis jetzt 24.249.100 und für Dewey 21.195.300 Stimmen abgegeben. Das Ergebnis zeigt, daß die Mehrheit für Roosevelts neue Präsidentschaft außerordentlich knapp ist, denn nicht weniger als 46,6 v. H. der Wähler haben sich für Dewey und damit gegen die neue Präsidentschaft Roosevelts ausgesprochen. Die endgültigen Zählungen sind noch nicht beendet, jedoch dürften im Gesamtverhältnis nur noch geringe Änderungen zu erwarten sein.

Kurze Nachrichten

Wie Reuter aus Paris meldet, ist der Finanzminister de Gaulles, De Percey, bei einem Kraftwagenunfall ums Leben gekommen.

Bei der Untersuchung gegen die gefangenen Generale Wiest und Gollan wurde festgestellt, daß sie hohe Beträge in Dollar, englischen Pfunden und französischen und italienischen Goldmünzen sowie 400.000 Kronen in bar mitführten.